Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Kohle und Eisen.

In montanindustriellen Kreisen steigert sich die Spannung wegen der schwebenden Entscheidungen mit dem Herannahen des 11. Dezember. An diesem Tage sollen wichtige Beschlüsse über die Verlängerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats gefaßt werden. Wie die Dinge liegen, kann man den Verhandlungen über die Erneuerung des Syndikats im Augenblick kein unbedingt günstiges Prognostikon stellen. Wie nämlich aus guter Quelle verlautet, scheinen einzelne große Leute es auf den Zerfall des Syndikats ankommen lassen zu wollen. In diesen Kreisen rechnet man damit, daß der Friede, der früher oder später doch kommen wird, eine große Zukunft für die Kohle bringen werde. Der Krieg hat die Kohlenförderung auf der ganzen Linie herabgedrückt; die Betriebe einzelner Reviere (Belgien, Rußland und Frankreich) sind wohl völlig zum Stillstand gekommen. Vielfach sind die Vorräte angegriffen oder aufgezehrt worden. Der Arbeitermangel wird nach dem Kriege in Industrie und Landwirtschaft voraussichtlich noch stärker auftreten und zu ausgedehnterer Anwendung maschinellen Betriebes führen. Jede Erhöhung der Kraftverwendung aber führt am letzten Ende zur Kohle. Eine große Konjunktur in Kohle gilt daher in den genannten Kreisen als sicher. Von dieser Konjunktur will man möglichst allein Nutzen haben. Das Syndikat sei ein Hemmnis für diese Konjunktur-Ausnutzung. Man will die Ellenbogen frei haben, sich noch mehr ausdehnen und an sich reißen, was irgend zu bekommen ist. Das sind die stillen und zum Teil offen zu erkennenden Grundgedanken, von denen sich einzelne Größen der Montanindustrie in ihrer Politik gegenüber dem Kohlensyndikat leiten lassen.

Das erste Opfer dieser Politik, wenn sie erfolgreich wäre, würden die reinen Zechen, also in der Hauptsache die mittleren und kleineren, aber auch große Zechen sein. Diese würden an die Wand gedrückt werden. Das Interesse der Allgemeinheit, des Staates, der Gemeinden und auch der Kohlenverbraucher würde nicht weniger leiden. Niemand wird die Bedeutung und die großen Verdienste verkennen, die die Riesen-Konzerne für unsere Montanindustrie haben; wir haben jedoch kein Interesse daran, daß die Großen noch weiter wachsen. Dem Vorwärtsstreben einer bunten Mannigfaltigkeit von Kräften verdankt Rheinland-Westfalen seine hohe Blüte. Nun aber heißt es, die mittleren und kleineren Zechen, unter denen Unternehmungen feinster Qualität sind, zu schützen und zu stärken. Diesen Schutz finden sie in dem Kohlensyndikat. Auch aus diesem Grunde muß das Syndikat erhalten werden. Man hat die Preispolitik des Syndikates nicht selten angegriffen, aber auch der Gegner wird zugeben müssen, daß eine durch das Syndikat verbürgte Gleichmäßigkeit der Preispolitik dem unvermittelten Auf und Nieder, wie es im wilden Kampfe entstehen würde, vorzuziehen ist. Unter dem Schutze des Syndikats haben sich die Zechen modern ausbauen und gute Löhne zahlen können. Wir hatten in Deutschland im letzten Jahre eine Kohlenförderung von 191 Millionen Tonnen. Nach Rückkehr normaler Verhältnisse werden wir bald im Jahre auf 200 Millionen Tonnen kommen. Das bedeutet einen Wert von etwa 2 Milliarden Mark. Die Regierung hat ein großes Interesse daran, daß ein solcher Markt nicht durch Sonderbestrebungen einzelner Leute zerrüttet wird; leidet darunter doch auch die Steuerkraft in Staat und Gemeinde. Ein energisches Wort von oben wird genügen, um die Verlängerung des Syndikats zu erreichen, und zwar noch vor Ablauf des Jahres.

Ebenfalls ein Zwei-Milliarden-Markt steht in Stahl und Eisen auf dem Spiele. Wie schon berichtet, soll im Anschlusse an die nächste Sitzung des Stahlwerksverbandes eine allgemeine Versammlung aller deutschen Stahlwerke stattfinden. Der Gedanke, daß wir B-Verbände brauchen, arbeitet in der Eisenindustrie trotz allen Rückschlägen weiter. Wir werden diese große Organisation erst recht brauchen, wenn wieder Friede ist. Denn wir werden dann mit verstärkten Organisationen und vielleicht mit erhöhten Absperrungen des Auslandes zu rechnen haben. Jetzt ist der beste Zeitpunkt, die Kräfte zusammenzufassen. Eine Vorbereitung dazu soll die Januarversammlung der Stahlwerke sein. Die Kontingentierung ist das große Ziel. Man erinnert sich, daß bei der letzten Verlängerung des Stahlwerksverbandes die Kontingentierung für die B-Produkte fiel. Die Folgen haben die Werke nachher gespürt. Jetzt soll die Kontingentierung allgemein wieder hergestellt werden; also auch für die B-Produkte, denn für die A-Produkte besteht sie ja schon im Stahlwerksverbande. Auch die Martinwerke sollen an der Januarversammlung teilnehmen. Die Kontingentierung, die Festlegung der Quote ist der springende Punkt, die anderen Fragen sind daneben relativ leicht zu lösen. Natürlich werden sich die größten Konzerne in der Frage der Kontingentierung mäßigen müssen, wenn man etwas erreichen soll. Das ist die Ansicht der Mehrheit aller Beteiligten, die auch noch vor kurzem von dem Phönix in seinem Jahresberichte zum Ausdruck gebracht worden ist. Wenn die Regierung etwas tun will, um die Lösung dieser Frage zu fördern, wird sie ein gutes Werk tun. Aber die Selbstbeherrschung der Werke ist die Hauptsache.

Wie notwendig es ist, daß die Werke Hand in Hand miteinander arbeiten, lehrt noch eine Erscheinung, die jetzt zu beobachten ist. Es handelt sich da um den Export. Wer die Dinge näher sehen kann, wird zugeben müssen, daß der Stahlwerksverband sein Bestes tut, um von dem Weltmarkte hereinzuholen, was zu bekommen ist. Der Internationale Schienenverband ist unter dem Eindrucke der Kriegsereignisse als aufgelöst zu betrachten. Der Stahlwerksverband ist nun mit Eifer hinter jedem Auftrage her, und hier wirkt unsere Eisenindustrie durch ihr geschlossenes Auftreten auch nützlich. Anders aber in den freien Produkten, z. B. in Blech. Da sind es z. B. in dem Geschäfte mit Holland nur wenige Werke, die in Schiffsblechen konkurrieren. Wie leicht könnten die Werke dort durch geschlossenes Auftreten ihre Erlöse verbessern! Sie würden dadurch auch zur Aufbesserung unserer Zahlungsbilanz und am letzten Ende auch zur Stärkung unserer Valuta beitragen. An sich ist die Position der Werke um so günstiger, als ein Teil der Konkurrenz auf dem Weltmarkte doch weggefallen ist. Aber man nutzt diese Gunst der Lage nicht aus, weil man uneinig ist.

Börsen- und Handelswesen.

* **In der gestrigen Berliner Börsenversammlung** hielt laut Drahtmeldung die schon am Montag wegen des durchgreifenden Erfolges bei Lodz recht erhobene Stimmung in Erwartung der Bekanntgabe weiterer Einzelheiten an. Die Unternehmungslust war unter diesen Umständen wieder etwas reger. Es ist festzustellen, daß sich das Interesse innerhalb und außerhalb der Börsenkreise zu erweitern scheint. Nachfrage bestand heute besonders für Rentenwerte unter Bevorzugung von 3proz. Reichsanleihe und Kriegsanleihe. Der Rückgang der Notierungen der Devisen setzte sich fort und im Einklang damit auch die Ermäßigung der Kurse für ausländische Banknoten. Die Geldsätze sind unverändert.

Bank- und Geldwesen.

hg **Brasilianische Bank für Deutschland** in Hamburg. Unsere Mitteilung vom 29. November, nach der das Unternehmen für das Geschäftsjahr 1913/14 eine Dividende von 6 (i. V. 10) Proz. verteilt, ergänzen wir auf Grund des uns im Auszuge drahtlich übermittelten Rechenschaftsberichts: Angesichts der kritischen Lage Brasiliens hat der europäische Krieg auch für Brasilien schwere Folgen durch Lahmlegung des überseeischen Handelsverkehrs, auf den die wirtschaftliche Existenz des Landes und die Finanzkraft des Staates sich gründen. Niemand werde von der Erschütterung Brasiliens mehr in Mitleidenschaft gezogen als gerade England selbst. Die Bank hat im Berichtsjahr, ganz ihren bewährten Grundsätzen folgend, nur dem regulären Handel zu dienen, ein noch befriedigendes Ergebnis zu erzielen vermocht. Obwohl besonders in Sao Paolo und Bahia erhebliche Rückstellungen auf schwebende Engagements vorzunehmen waren, so hätte das Reinergebnis doch vollkommen ausgereicht, auch nach reichlichen Dotierungen der Reserven eine Dividende von wiederum 10 Proz. auszuschütten. Die Verwaltung hat es aber für geraten erachtet, erhebliche Teile des Reingewinns auf neue Rechnung vorzutragen und die diesmalige Dividende auf 6 Proz. zu ermäßigen. Im übrigen ist die Lage der Bank durchaus gut und diese an Reserven so stark, daß sie der Weiterentwicklung der Dinge mit Ruhe entgegensehen darf.

Einschließlich des vorjährigen Gewinnvortrages von 573 855 ℳ ist ein Reingewinn von 2 542 436 (i. V. 2 340 381) ℳ verfügbar. Die Verwaltung schlägt, wie bereits bekannt, vor, 300 000 ℳ der Spezialreserve und weitere 100 000 ℳ dem Beamtenfonds zu überweisen. Für das Geschäftsjahr 1914/15 ist ein Gewinnvortrag von 1 207 654 (573 855) ℳ vorgesehen. Die ordentliche gesetzliche Reserve beträgt 3 Millionen Mark und die Spezialreserve 3 500 000 ℳ. In der Bilanz erscheinen die Debitoren mit 10 620 984 (12 740 000) ℳ, denen 52 993 495 (66 460 000) ℳ an Giroeinlagen und Kreditoren gegenüberstehen.

* **Einstellung der Zeichnungen auf die österreichische Kriegsanleihe.** Aus Wien wird drahtlich gemeldet: Wie das Postsparkassenamt mitteilt, wird die Annahme von Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei den Banken und sonstigen Zeichnungsstellen vom 10. Dezember an eingestellt. Nur ganz bestimmte Zeichnungen, insbesondere von im Felde stehenden Zeichnern und von Mündelgeldern können von diesem Zeitpunkt an bei der Postsparkasse angenommen werden.

Montangewerbe.

* **Deutscher Zinkhüttenverband.** Auch in der gestrigen Sitzung ist man zu bestimmten Beschlüssen noch nicht gelangt, doch gilt die Gefahr eines Zusammenbruches des Verbandes für beseitigt, da eine Mehrheit für Aenderungen der Satzungen, wie sie durch den Krieg erforderlich geworden sind, gewonnen werden dürfte.

* **Trierer Walzwerk, Akt.-Ges.,** in Trier. Der Auftragsbestand des abgelaufenen Geschäftsjahres hielt sich, so schreibt die Verwaltung in dem Bericht, auf der Höhe des vergangenen Jahres, und es liegen für die nächsten Monate des neuen Geschäftsjahres genügend Spezifikationen vor; jedoch lasse sich über das voraussichtliche Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres heute kaum etwas sagen. Während im August und halben September der Betrieb infolge des Krieges ruhte, ist die Beschäftigung inzwischen wieder auf annähernd 60 Proz. gestiegen.

Stoffgewerbe.

it **Von den Seidenmärkten.** Noch immer hat die italienische Seidenindustrie, obwohl die Lage sich etwas gebessert hat, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Viele Webereien arbeiten gar nicht oder mit beschränkter Arbeitszeit. Das Ausfuhrgeschäft mit Nordamerika und England wird einigermaßen aufrechtzuerhalten. Auf dem Rohseidenmarkt bleiben die Preise nominell behauptet.

In Zürich war das Lagergeschäft in Stoffen belebter, der Rohstoffmarkt bot keine Anregung. Weiterhin gebessert scheint die Lage in Krefeld, jedoch hauptsächlich in bezug auf den inländischen Markt. Stiller als in der Vorwoche war der Verkehr sowohl in Rohseiden als auch in Stoffen in Lyon.

it **Eine Krisis im japanischen Baumwollgewerbe.** Der schlechte Geschäftsgang im japanischen Baumwollgewerbe, der schon vor dem Kriegsausbruch bestand, hat sich jetzt derart verschlimmert, daß tatsächlich von einer ernsten Krisis gesprochen werden kann. „China, das sonst ein guter Abnehmer von japanischen Baumwollgeweben war, kauft solche jetzt von den Amerikanern. Letztere liefern grauen Schirting billiger und besser als die Japaner, deren Fabriken für diesen Artikel zum größten Teil zum Stillstand gekommen sind. Die bei den japanischen Händlern und Ausfuhrhäusern lagernden Vorräte sind vollständig entwertet, und täglich werden Zahlungseinstellungen von Fabrikanten und Kaufleuten bekannt.

Genussmittel, Hotelwesen usw.

* **Von der gestrigen Berliner Produktenbörse** wird offiziell gemeldet: Das Angebot bleibt nach wie vor äußerst klein, so daß die Kauflust nicht befriedigt werden konnte. Neue Momente sind über den Getreideverkehr wieder nicht zu berichten. Es hat sich im allgemeinen nichts geändert. Die Preise für Mehl bleiben fest.

* **Einkaufsprovision im Getreidehandel.** Wie uns unsere Berliner Handelsredaktion drahtlich mitteilt, wurde einem Getreidehändler auf seine Anfrage, ob der Käufer berechtigt sei, neben dem Höchstpreis auch eine Einkaufsprovision zu zahlen, vom Staatskommissar der Berliner Börse die Antwort zuteil, daß über den zulässigen Höchstpreis eine Einkaufsprovision an Eigenhändler nicht gezahlt werden darf.

br **Aktien-Bier-Brauerei Plauenscher Lagerkeller** in Dresden-Plauen. Der Aufsichtsrat schlägt der zum 29. Dezember einzuberufenden Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 4 (i. V. 6) Proz. vor.

ru **Spandauerberg-Brauerei vorm. C. Bechmann, Akt.-Ges.,** in Spandau. Die Verwaltung schlägt für 1913/14 eine Dividende von 4 (i. V. 5) Proz. zur Verteilung vor.

* **Hofbrauhaus Koburg, Akt.-Ges.** Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1913/14 einen Ueberschuß von 240 741 (i. V. 207 891) ℳ erzielt, aus dem eine Dividende von 15 (20) Proz. gezahlt werden soll.

* **Wiesbadener Kronen-Brauerei, Akt.-Ges.,** in Wiesbaden. Das abgelaufene Geschäftsjahr erbrachte einen Ueberschuß, der zur Deckung der regulären Abschreibungen und 50 000 ℳ Extraabschreibungen auf die insgesamt 7 Wirtschaftsanwesen der Gesellschaft dient, wonach noch rund 20 000 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen bleiben. Die Unterbilanz von 197 000 ℳ ist durch die gegen Zuzahlung erfolgte Umwandlung der Prioritätsaktien in 6proz. Vorzugsaktien (dividendenberechtigt ab 1. Oktober 1913 mit Nachzahlungsanspruch) getilgt worden.

* **Verwertung von Zuckerrüben zu Spiritus.** Von den landwirtschaftlichen Brennern ist eine Bewegung eingeleitet, an Stelle von Kartoffeln Zuckerrüben während der Kriegszeit innerhalb des gesetzlichen Durchschnittsbrandes zu verarbeiten. Dem Bundesrat liegt eine entsprechende Eingabe aus landwirtschaftlichen Kreisen vor. Die Entscheidung hierüber steht noch aus.

-k- **Vom Lützener Fenchelmarkt.** (Eigenbericht.) Das Fenchelgeschäft verlief in dieser Berichtswoche durch eine regere Nachfrage wesentlich lebhafter als bisher; die Zufuhr aber war nur mäßig. Der Zentner Strohfenchel wurde mit 28 bis 29 ℳ und Kammfenchel mit 43 ℳ bezahlt; feinste Ware höher.

Transportwesen.

hg **Die schwedische Amerika-Linie.** Wie aus Gothenburg gemeldet wird, haben die städtischen Behörden in Gothenburg Ende November 1 Million Kronen für die beabsichtigte schwedische Amerika-Linie bewilligt. Es war der Antrag auf Bewilligung von 2 Millionen Kronen gestellt worden, einer Summe, die noch an den vorgesehenen 8 Millionen fehlt. Mit diesem Beschluß soll jetzt die schon so oft gescheiterte Gründung der Gesellschaft gesichert sein.

* **Kreisler Straßenbahn.** November 104 864 (— 24 900) ℳ; seit 1. Januar 1 392 611 (— 65 206) ℳ.

Verschiedene Gesellschaften.

st **Kartonnagen-Maschinen-Industrie und Fassonschmiede, Akt.-Ges. in Liqu.,** zu Berlin. Die Generalversammlung genehmigte debattelos die Liquidationsrechnung für 1913/14. Diese ermöglicht die sofortige Rückzahlung von weiteren 6 Proz. auf das Aktienkapital. Die Lage der Gesellschaft wurde seitens der Verwaltung als befriedigend bezeichnet.

* **Die Elektro-Osmose-Akt.-Ges.** (Graf-Schwerin-Gesellschaft) in Berlin weist unter Berücksichtigung der Gründungskosten von 162 807 ℳ für 1913/14 einen Verlust von 591 500 ℳ bei einem Aktienkapital von 3 Millionen Mark auf.

* **Telephonfabrik, Akt.-Ges., vorm. J. Berliner** in Hannover. In Ergänzung unserer Meldung vom 24. v. M., nach der das Unternehmen für das abgelaufene Geschäftsjahr bei einem Reingewinn von 828 006 (i. V. 804 608) ℳ nur 10 (12) Proz. Dividende zur Ausschüttung bringt, ist aus dem Rechenschaftsbericht noch folgendes nachzutragen:

Die Umsätze sind ungefähr die gleichen wie im Vorjahr geblieben. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse wurden größere Abschreibungen und Rückstellungen vorgenommen. Die inneren Rücklagen, die vor Feststellung des Reingewinns gemacht wurden, dürften allen Möglichkeiten Rechnung tragen. Aus diesem Grunde wird auch trotz größeren Reingewinns die Ausschüttung einer ermäßigten Dividende vorgeschlagen. Staatsaufträge lagen auch im Berichtsjahr reichlich vor; die Filialen waren während dieser Zeit dauernd gut beschäftigt. Im Berichtsjahre brachten auch die ausländischen Geschäfte gute Gewinne; seit Ausbruch des Krieges ist die Fühlung mit den ausländischen Unternehmungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, unterbrochen. Die Telephonfabrik, Akt.-Ges., Budapest, verteilt im Berichtsjahr bei besonders vorsichtiger Bilanzierung eine Dividende von 8 (i. V. 10) Proz.

In das neue Geschäftsjahr ist das Unternehmen mit bedeutenden Staatsaufträgen, namentlich für die Militärverwaltungen, eingetreten; dagegen hat das Privatgeschäft naturgemäß eine Abschwächung erfahren.

In der Vermögensrechnung sind die Lagerbestände mit 2 336 129 (2 501 751) ℳ ausgewiesen. Die Debitoren einschließlich der Forderungen an Tochtergesellschaften belaufen sich auf 1 606 117 (2 167 780) ℳ. Forderungen an Behörden sind in Höhe von 1 856 600 (1 358 824) ℳ vorhanden. Demgegenüber betragen die Kreditoren einschließlich der Bankvorschüsse 1 989 154 (2 399 738) ℳ.

* **Vereinigte Bayerische Spiegel- und Tafelglaswerke vormals Schrenk & Co.** in Neustadt a. d. Waldnaab. Der Abschluß für 1913/14 ergibt einschließlich 43 142 ℳ Gewinnvortrag und nach 54 825 Mark Abschreibungen 16 138 (i. V. 114 511) ℳ Reingewinn, aus dem der Aufsichtsrat 7500 ℳ als Tantieme erhalten und 8638 ℳ vorgetragen werden sollen, so daß eine Dividende (i. V. 6 Proz.) nicht übrigbleibt. Das ungenügende Ergebnis wird dem sehr scharfen Preiskampfe zugeschrieben.

* **Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei** in Durlach. In dem Geschäftsbericht für 1913/14 führt die Verwaltung aus: Der Ausbruch des Krieges brachte natürlich eine Stockung im Auftragseingang, während dem Betriebe auf der anderen Seite zahlreiche Arbeitskräfte entzogen wurden. Mit dem verbleibenden Arbeiter- und Beamtenstamm gelang es, den Betrieb bei teils eingeschränkter Arbeitszeit aufrecht zu erhalten. Der Auftragseingang zeige in den letzten Wochen wieder eine aufsteigende Tendenz. Der Reingewinn würde das Festhalten an dem seit mehreren Jahren üblichen Dividendensatze von 9 Proz. ermöglichen. Mit Rücksicht auf die Ausdehnung des Exportgeschäfts aber glaubt die Verwaltung die Dividende auf 4 Proz. beschränken zu sollen und eine Kriegsreserve von 100 000 ℳ zu bilden.

Vermischtes.

* **Die Organisation des internationalen Zahlungsverkehrs.** So lautet das Thema, über das Dr. Georg Obst, Dozent an der Handelshochschule zu Leipzig, am Mittwoch, den 9. Dezember, abends ½9 Uhr, im Großen Saale des Zentraltheaters sprechen wird. Der Vortrag ist der dritte in der Reihe der von der Handelskammer in Gemeinschaft mit den kaufmännischen und buchhändlerischen Vereinen der Stadt veranstalteten „wirtschaftspolitischen Vorträge im Kriegsjahr 1914/15".

— **Kleine Finanzanzeigen.** Die Generalversammlung der Schwimmanstalts-Akt.-Ges. in Leipzig wird durch Bekanntmachung im Anzeigenteil zum 22. Dez. einberufen.

Fachliteratur.

* **Saling II. Bilanz- und Rentabilitätstabellen.** Ergänzung zu Salings Börsen-Jahrbuch, 5. Jahrgang 1914/15. Preis geb. 5 ℳ. — Verlag für Börsen- und Finanzliteratur, Akt.-Ges., Berlin, Leipzig, Hamburg.

Das soeben erschienene Werk bringt ein authentisches Zahlenmaterial, wie es bisher von noch keinem Werke geboten worden ist. Es enthält in übersichtlicher Gruppierung tabellarisch sämtliche an der Berliner Börse gehandelten Werte. Bei jedem einzelnen Papier ist die Rentabilität des Anlagekapitals unter Berücksichtigung des Zinsfußes bzw. der gezahlten Dividende und des letzten Kurses auf 4 Jahre zurück genau angegeben, so daß jeder Kapitalist in der Lage ist, sich sofort über die Verzinsung seines anzulegenden Kapitals zu orientieren. Bei den Aktiengesellschaften ist außerdem bei jeder Gesellschaft zur Orientierung über den inneren Wert des Unternehmens das prozentuale Verhältnis der Reserven zum Aktienkapital genau angegeben. Bei den Banken und Hypothekenbanken ist also besonders wertvoll die Liquidität des Instituts unter Berücksichtigung der greifbaren Mittel im Verhältnis zu den Verbindlichkeiten bzw. der Pfandbriefumlauf im Verhältnis zum Aktienkapital prozentual ausgerechnet. In dem vorliegenden Buche, das sich in der Anordnung und der Gruppierung der einzelnen Wertpapiere dem längst als vorzüglich bewährten „Salings Börsen-Jahrbuch" anpaßt und damit für jeden Benutzer dieses Werkes eine kaum entbehrliche Ergänzung darstellt, wird dem Bank- und Kapitalistenpublikum eine treffliche Ausarbeitung geboten, wie sie in dieser Form nicht existiert.

Zahlungseinstellungen usw.

A.-A. = Anmeldefrist-Ablauf. 1. Gl. = Erste Gläubigerversammlung. P.-T. = Prüfungstermin.

	A.-A.	1. Gl.	P.-T.
a. Aus Sachsen.			
1. **Leipzig.** F. Karl Richter, Kistenfabrik in L.-Anger-Crottendorf, Mölkauer Str. 16	24/12	7/1	7/1
2. **Leipzig.** K. Hertlein Schneider in L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 43	28/12	9/1	9/1
3. **Leipzig.** Amanda Helene Pötzsch geb. Schlüter in Leipzig, Dufourstraße 11, Inh. einer Uhren-, Gold- und Silberwarenhandlung in Leipzig, Dufourstraße 9	24/12	7/1	7/1
4. **Limbach.** Helene Hedwig Kunz geb. Klemm †, Schuhwarenhändlerin	20/1	5/1	4/2
5. **Penig.** R. Wilhelm Schütze, Schnittwarengeschäft in Lunzenau	29/12	21/12	12/1
6. **Zwickau.** Paul Alwin Sickert †, Lehrer in Crossen	12/1	4/1	25/1

Konkursverwalter: 1. Rechtsanwalt Paul Bonniger in Leipzig. 2. Kaufmann Max Tippmann in Leipzig. 3. Kaufmann Paul Gottschalck. 4. Kaufmann Hermann Schmidt. 5. Vizelokalrichter Schenk in Lunzenau. 6. Vizelokalrichter Otto in Zwickau.

— Konkurs F. Wilhelm **Hagemann,** Inh. eines Haus- und Küchengerätegeschäfts in Leipzig-Neustadt. Es soll die Einstellung des Verfahrens mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse erfolgen. Termin hierzu am 5. Januar.

b. Aus dem übrigen Reiche.			
Berlin-Schöneberg. R. Betke, Kaufm.	9/1	29/12	9/2
Berlinchen. Franz Müller, Kaufmann in Breitebruch (Neumark)	29/12	4/1	4/1
Bremen. Heinrich Junge, Kaufmann	15/1	31/12	11/2
Posen. Herm. Pfeffer, Kaufmann	23/12	4/1	4/1
— J. Rogozinski Kaufmann	23/12	4/1	4/1

Grundstücksversteigerungen

vor dem Königlichen Amtsgericht Leipzig.

Name und Stand des Eigentümers	Lage des Grundstücks	Termin	Ar	Taxe ℳ
Saxonia Sächs. Chamotte- u. Dinaswerke vorm. Theod. Helm in Reichersdorf Gartenstadt, G. m. b. H.	Oetzsch, Hauptstraße 19	6./3., 9/10	10,1	62 075
	Gaussnitz, Fortenweg 17 u. 19 u. Jungfernstieg 7	20./3., 9/10	5,8	30 000
M. Martha Rückardt	Lößnitz, Lützener Str. 17/19	20./3., 4/11	16,0	370 200
Herm. Pohle, Zimmermeister	Wiederitzsch, a. d. Stentzlerstr., Ecke Brosigkast.	10./4., 9/10	8,3	38 300

Von den Warenmärkten.

Bradford, 7. Dezember. Wolle ruhiger, 46er loko 16½, spätere 16.

Liverpool, 7. Dezember. Baumwolle. Umsatz 6000 B. Import 330 B., Amerikaner 330 B., Middling 4.37, Mai-Juni 4.13, Juli-August 4.19, Oktober-Novbr. 4.29, Januar-Februar 4.34, Aegypter Mai 5.36.

New York, 7. Dezember. Baumwolle. Loko middling 7.60, Dezember 7.56, Januar 7.59, März 7.60, Mai 7.58, Juli 7.76, Oktbr. 7.83. Zufuhren 57 000. Export nach Großbritannien 34 000. Export nach dem Kontinent 40 000 Ballen.

Amsterdam, 7. Dezember. Rüböl stetig, loko 36½, Januar 43½.

London, 7. Dezember. Rüböl loko 31 sh 6 d, raffiniert 34 sh 3 d. Baumwollöl 25 sh 6 d. Terpentinöl loko 34½, Jan.-April 34½. Leinöl loko 22½, Januar-April 22½. Leinsaat. Kalkutta 46 sh 3 d, La Plata Januar-Februar 43 sh 9 d. Bombay Dezember-Januar 47 sh 6 d.

Hull, 7. Dezember. Baumwollöl loko 23½, November-Dezbr. 23 sh 9 d, Jan.-April 23 sh 9 d. Leinöl loko 21½, Jan.-April 21½.

Amsterdam, 8. Dezember. Javakaffee 45½.

New York, 7. Dezember. Kaffee. Loko 6½, Januar 6.62, März 6.19, Mai 6.26, Juli 7.34.

Rio de Janeiro, 7. Dezbr. Kaffee. Tendenz: Ruhig. Wechsel auf London 14. Preis für Kaffee Nr. 7 46.25. Vorrat 1. und 2. Hand 413 000. Tagesankünfte 14 000. Verladungen für die Vereinigten Staaten —, do. für Europa 4000. — Santos. Ruhig. Preis für Kaffee Nr. 7 38.—. Tagesankünfte 62 000. Ankünfte im Innern 20 000. Vorrat 1. u. 2. Hand 1 000 000.

Chicago, 7. Dezember. Schmalz Jan. 9.70, Mai 9.95. Pork Jan. 18.82, Mai 18.42. Rippen Jan. 9.87, Mai 10.02.

London, 7. Dezember. Kupfer per Kasse 55½, 3 Monate 55½, electrolytic 58½. Zinn per Kasse 147½, 3 Monate 148. Blei 23. Zink 21½.

Glasgow, 7. Dezember. Eisen per Kasse 51 sh 9 d, 1 Monat 52 sh 6 d, 3 Monate — sh — d.

Hamburg, 7. Dezember. Weizen 268—272. Roggen 228—232. Gerste inländische verzollt loko 237, prompt 237. Hafer 217—226.

Danzig, 7. Dezember. Weizen —,—. Roggen —,—. Gerste 250—290. Hafer 295.

Königsberg, 8. Dezember. Weizen 265. Roggen 288. Gerste — Hafer 284.

Budapest, 7. Dezember. (Lokopreise) Weizen 21.05 bis 21.70. Roggen 16.60—16.85. Mahlgerste 14.20—14.50. Hafer 12.60—12.80. Mahlmais 11.35—11.55, neuer Mais 8.41 bis 8.70. Bewölkt.

London, 7. Dezember. Müllermarkt. Weizen und Mais 6—9 d höher.

New York, 7. Dezember. Weizen Dez. 134⅝, Mai 138⅝.

Chicago, 7. Dezember. Weizen Dez. 116⅝, Mai 121⅝. Mais Dez. 62⅝, Mai 65⅝.

Wasserstände am 8. Dezember. Dresden — 1.48 (Wuchs 0.07). Magdeburg + 0.88 (Wuchs 0.01). Rollau + 0.72. Calbe + 0.68 (Fall 0.04). Tangermünde + 1.92 (Wuchs 0.04).

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft Aken an d. Elbe. Kähne Nr. 11, 32, 61, 114 und 176 trafen am 7. Dezember in Aken ein.

Schiffsverkehr auf der Saale. Mitgeteilt von der Reederei der Saaleschiffer, Akt.-Ges., Halle a. S. (Vertreter M. H. A. Schneider, Leipzig). Eingetroffen in Halle am 7. Dez. der Schlepper Nr 1494 mit Stückgut von Hamburg.

New York, 7. Dezember. Atchison New 4½. Bds. 91. Northern Pacific 3½. Bonds 83, do. Prior Lien 4½. Bonds 88½. Union Pacific conv. 4½. Bonds 85½. Atchison, Topeka & Santa Fe 99½. Baltimore and Ohio 84½. Canadian Pacific 154½. Chesapeake and Ohio 62. Chicago Milwaukee & St. Paul 93. Denver & Rio Grande 4. Erie 1st. prefs. 39. Illinois Central 103½. Missouri Pacific 4½. New York Central 91. New York Ontario and Western 18½. Norfolk and Western 97½. Northern Pacific 98. Pennsylvania 109½. Reading 159½. Rock Island 1½. Southern Pacific 93½. Union Pacific 134⅝. Amalgamated Copper 49. American Smelting and Refining 67. American Zinc Con. pref. 96.

SLUB
Wir führen Wissen.